

AUSGABE 108

II. QUARTAL 2017

« Ich habe zu Hause ein blaues Klavier
Und kenne doch keine Note.
Es steht im Dunkel der Kellertür,
seitdem die Welt verrohte....



- » 40 Jahre „Verbrannte Dichter“
- » ELS auf der „documenta 14“
- » Flüchtlingshilfe Griechenland
- » Jahresversammlung 20.4.2017
- » Mitgliedsbeiträge 2017
- » TERMINE und für Ascona:
- » Programm XXII. ELS-Forum

Liebe Mitglieder,
sehr geehrte Damen und Herren!

vor 40 Jahren erschien im Verlag Beltz und Gelberg, Weinheim / Basel 1977, ein Buch, das ein Bestseller und mehrfach neu aufgelegt wurde. Das Werk hat Geschichte geschrieben und der Erinnerungskultur ein wichtiges Kapitel hinzugefügt. Dieses (im besten Sinne populäre) Buch war ein Jahr zuvor als Serie im STERN erschienen: *Die verbrannten Dichter. Berichte und Bilder von einer neuen Vertreibung.*

Als wir den Autor Jürgen Serke im Herbst 1992 zu einer Lesung aus seinem Buch nach Wuppertal einluden, beherrschten Anschläge auf Asylbewerberheime die Medien. Den schlimmen Auftakt bildeten Ausschreitungen in Rostock gegen ein Wohnheim für vietnamesische Vertragsarbeiter. Es waren die massivsten rassistischen Angriffe in Deutschland nach Ende der Befreiung.

Nach Jürgen Serkes Auftritt wurde die Idee geboren, Dichterlesungen in den Asylbewerberunterkünften durchzuführen, um deutsche Nachbarn dorthin zu holen. „Lockvögel“ waren bekannte Schriftsteller, die in der NS-Zeit oder in der DDR mit Verfolgung zu gewärtigen gehabt hätten oder diese erlebt hatten (wie Günter Grass, Jürgen Fuchs, Hans Joachim Schädlich, Reiner Kunze und Wolf Biermann oder Herta Müller in Rumänien). So kamen die Deutschen und die Migranten in Kontakt. Eine solche Aktion lässt sich nicht wiederholen angesichts von 970 Straftaten gegen Asylunterkünfte und 2.396 Straftaten gegen Flüchtlinge. Die Zahlen von 2016 dürften, wenn sich die Gesellschaft nicht wehrt, Polizei und Justiz nicht energischer vorgehen, in diesem Jahr noch höher ausfallen.

Mit den „Dichterlesungen in Asylbewerberheimen“ und ihren Foren hat die ELS-Gesellschaft ihr Projekt eines „Zentrums für verfolgte Künste“ bundesweit und international bekannt gemacht – gegen das Vergessen, für eine neue Form der Erinnerungskultur. Das „Zentrum“ arbeitet inzwischen in Solingen. Wir setzen unsere Initiativen dafür fort, wie ein solches Zentrum arbeiten könnte, etwa mit dem XXII. Else Lasker-Schüler-Forum vom 12. - 15. Oktober 2017 in Ascona. Mit literarischen Führungen, Konzerten, Bühnenveranstaltungen, Lesungen und Vorträgen. Das Motto des Forums „... möchte so gern in die Schweiz zurück, genau wie ein Flugvogel“ ist ein Zitat von Else Lasker-



Mit diesem Buch wurde auch die Exilantin Else Lasker-Schüler wieder einer breiten Öffentlichkeit ins Bewusstsein gebracht.



VERMISST Der Turm der blauen Pferde. Unter diesem Titel widmen sich 21 Künstler in zwei Ausstellungen noch bis zum 5. Juni im Berliner Haus am Waldsee und in Münchens Pinakothek der Moderne dem legendärsten Gemälde des Expressionismus. Das Bild von Franz Marc sollte 1937 in der Münchner Schandausstellung „Entartete Kunst“ gezeigt werden. Weil er Offizier war, gab es Proteste des Militärs. „Reichsmarschall“ Hermann Göring soll es sich angeeignet haben, kurze Zeit danach war es verschwunden. Erhalten hat sich der einzige farbige Entwurf: auf einer Postkarte, die Marc Neujahr 1913 an die befreundete Dichterin Else Lasker-Schüler sandte. Anlässlich des 100. Todesjahrs von Franz Marc ist der „Der Turm der blauen Pferde“ mit weiteren seiner 21 bemalten Postkarten an die Dichterin aus der Fohn-Schenkung in der Pinakothek der Moderne ausgestellt. Else Lasker-Schüler, alleinerziehende Mutter in einer ärmlichen Dachstube in Berlin, waren die Postkarten Lebenselixier. Trotzdem musste sie notgedrungen die kleinen Kunstwerke veräußern. Als sie den wahren Wert erkannte und die Karten zurückkaufen wollte, war es zu spät. Das Geld dafür hätte sie ohnehin nicht gehabt. Die gemalte Korrespondenz zwischen der malenden Dichterin und ihrem Malerfreund Franz Marc ist in dem Kultbuch „Der blaue Reiter präsentiert Eurer Hoheit sein Blaues Pferd“ (Prestel) veröffentlicht. Die ELS-Gesellschaft bietet dazu – und anderen Themen wie „Sturm-Frauen“, Bücherverbrennungen, ELS und Benn – Lichtbildervorträge an.

Schüler, die 13 Monate ihres sechsjährigen Schweizer Exils in Ascona verbrachte. Dort ist der **Monte Verità** ein Mythos bis heute. Programm siehe Seite 7 + 8.

Mitorganisator Martin Dreyfus wunderte sich, dass bislang noch kein Forum oder eine andere Kulturveranstaltung zu und über Else Lasker-Schüler dort veranstaltet wurde. Wir hoffen, möglichst viele Mitglieder im ehemaligen Fischer- und Künstlerdorf Ascona begrüßen zu können.

Herzlich
Ihr Hajo Jahn

NEUES VON UND ÜBER ELSE LASKER-SCHÜLER

Auf der Documenta

Die in Amsterdam lebende Künstlerin **Yael Davids** besuchte im März 2017 die Else Lasker-Schüler-Gesellschaft in Wuppertal-Elberfeld. Anlass dafür war die Totenmaske Else Lasker-Schülers, die der Gesellschaft von dem verstorbenen Nachlassverwalter und Ehrenmitglied Prof. Paul Alsberg übereignet wurde. Sie befindet sich als Dauerleihgabe im ELS-Archiv der Stadtbibliothek Wuppertal. Unsere Maske ist eine von insgesamt vier Exponaten: Das Original von Grete Wolf-Krakauer gehört der Nationalbibliothek in Jerusalem. Weitere Abgüsse gehören dem Jüdischen Museum Berlin sowie dem Open Museum in Tefen, Israel.



Anlässlich ihres Beitrags zur Eröffnung der „**documenta 14**“ in Athen, wird die Else Lasker-Schüler-Gesellschaft der Künstlerin Yael Davids ihr Exponat als Leihgabe zur Verfügung stellen. Die „**documenta 14**“ findet vom **8. April bis 16. Juli in Athen und vom 10. Juni bis 17. September 2017 in Kassel** unter dem Arbeitstitel **Von Athen lernen** statt und wird von Adam Szymczyk (Künstlerischer Leiter) organisiert. Yael Davids plant in Kassel eine Performance und in Athen eine Installation zu und über die Totenmaske von Else Lasker-Schüler – hier in den Händen der Künstlerin im ELS-Büro.

Pippi Langstrumpf spricht ELS

Die Schauspielerinnen Claudia Gahrke und Andreas Schäfer, freischaffender Regisseur und Autor in Solingen, gewinnen für ihr Projekt **„Transitraum Else“** immer mehr Mitwirkende: Bislang rezitieren bereits 40 Prominente Gedichte von Else Lasker-Schüler, darunter Tomi Ungerer, Elfriede Jelinek, Nina Hoyer, Sarah Wiener oder der Inspector-Barnaby-Darsteller John Nettles. In einer öffentlichen **Veranstaltung am 24. Mai 2017 um 18.30 Uhr im Goethe-Institut Stockholm (Bryggargatan 12A) ist Inger Nilsson (Foto) dabei**, die als Mädchen Pippi Langstrumpf spielte. Katja Jahn stellt die Biografie von Else



Lasker-Schüler vor. **„Transitraum Else“** wird als Soundinstallation 2019 im „Zentrum für verfolgte Künste“ präsentiert, zum 150. Geburtstag der Dichterin. Geplant ist bis dahin u.a. auch ein Gastspiel in der „Villa Aurora“ von Lion Feuchtwanger in Los Angeles am 14. Oktober 2017.

Benn und die Flüchtlinge

Am 24. April 1933 hielt Gottfried Benn im Berliner Rundfunk seine Rede *Der neue Staat und die Intellektuellen*, mit der er sich zum Hitler-Staat bekannte. Unter den überwiegend zustimmenden Zuschriften, die Benn in den folgenden Wochen erhielt, ist der am 9. Mai geschriebene Brief von Klaus Mann (der Mitte März Deutschland verlassen hatte) vielleicht am bemerkenswertesten. Darin stellt er am deutlichsten die Frage, wie Benn dazu gekommen sei, seinen Namen „denen zur Verfügung zu stellen, deren Niveaulosigkeit absolut beispiellos in der europäischen Geschichte ist und vor deren moralischer Unreinheit sich die Welt mit Abscheu abwendet“. Der Brief veranlasste Benn, der später seine Irrtümer erkannte, zu einer am 24.05.1933 im Rundfunk vorgetragenen „Antwort an die literarischen Emi-

granten“. Mit „den Flüchtlingen, die ins Ausland reisten“, lasse sich gar nicht über die Umwälzungen der letzten Monate, über „den inneren Prozess, die schöpferische Wucht“ der Ereignisse reden. Die Emigranten, so Benn, hätten es versäumt, sich über den Begriff des Volkes zu informieren. Else Lasker-Schüler, die Exilantin, war auch angesprochen.

Mahnmal – Standortfrage

Bislang wusste man nur, dass Else Lasker-Schülers Namen nicht auf der Liste der Bücher gestanden haben soll, welche die Nazis verbrennen ließen. Nun kommt aus Salzburg diese Meldung: „Am 30. April 1938 wurden auf dem Residenzplatz Salzburg rund 1.200 Bücher von politisch verfeimten Autorinnen und Autoren – darunter Heinrich Heine, Stefan Zweig und Else Lasker-Schüler – auf einem Scheiterhaufen nördlich des Residenzbrunnens öffentlich vernichtet.“ Zum Gedenken an diese Aktion der Nationalsozialisten lud die Stadt Salzburg zu einem „internationalen offenen Realisierungswettbewerb zur Einreichung von künstlerischen Entwürfen für ein Mahnmal auf dem Residenzplatz ein. In Abstimmung mit der Gesamtgestaltung des Platzes soll das Kunstwerk im Innenraum eines 2,4 x 2,4 x 2,7 Meter messenden Kubus Platz finden, der in den Boden eingelassen (bodenbündig oder leicht erhöht) wird und von oben einsichtig ist.“ Allerdings ist inzwischen eine heftige Diskussion darüber entbrannt, wo das Denkmal aufgestellt werden soll – in der Mitte oder am Rande des Platzes.

Wie groß war ELS?

„Ich recherchiere für das neue Buchprojekt des Illustrators Robert Nippoldt.

Der Arbeitstitel lautet ‚Es wird Nacht im Berlin der 20er Jahre‘ und es soll im Frühjahr 2017 beim Taschen Verlag erscheinen. In diesem Buch werden einzelne bedeutende Charaktere vorgestellt, eine Doppelseite möchten wir auch Else Lasker Schüler widmen. Eine Angabe, die ich benötige und leider nicht im Internet finden kann, ist die Körpergröße von Else Lasker Schüler.

Es wäre wunderbar, wenn Sie mir damit weiterhelfen könnten. Falls es keine genaue Angabe gibt, würde uns auch eine ungefähre Größe ausreichen. So haben wir die Größe von Friedrich Ebert zum Beispiel anhand von Originalkleidung und eines Arztberichtes ermitteln können.

Vielen Dank und herzliche Grüße aus Münster, Saskia Kunze.“
Die ELSG konnte mit einem Zitat aus der berühmten „Weißwasch-Rede“ dienen, die Gottfried Benn 1952 in Berlin über Else Lasker-Schüler gehalten hat: „Sie war klein, damals knabenhaft schlank, hatte pechschwarze Haare, kurzgeschnitten, was zu dieser Zeit noch selten war, große rabenschwarze bewegliche Augen mit einem ausweichenden unerklärlichen Blick.“

KREATIVE IN DER ELS-GESELLSCHAFT

Safiye Can hat in diesem Frühjahr einen neuen Lyrikband im renommierten Wallstein-Verlag veröffentlicht. Auch in diesem Buch der Else Lasker-Schüler-Lyrikpreisträgerin von 2016 fragen ihre Gedichte, die teilweise als Collagen entstanden, nach dem Platz des Einzelnen in der Welt, nach Heimat und Zugehörigkeit – hier ist eindrucklich zu spüren, dass sie keine „Bio-Deutsche“ ist, obwohl hier geboren (als Tochter von tscherkessischen Einwanderern aus der Türkei). Sensibel

Safiye Can
Kinder der verlorenen Gesellschaft
Safiye
Kinder der verlorenen Gesellschaft
verlorenen
Gesellschaft
Gedichte



äußert sie sich über Glück und Enttäuschung, wie der Schluss ihres titelgebenden Poems *Kinder der verlorenen Gesellschaft*: „Jede Liebe sitzt im Riesenrad / so als säße sie das erste Mal dort / als gäbe es kein Vorher / als gäbe es keine Himmelsrichtung / als gäbe es keine Uhrzeiger / keine Panzerwagen, kein Verhungern / als gäbe es kein Erfrieren, keinen Henker.“

Safiye Can: *Kinder der verlorenen Gesellschaft*, 90 Seiten, Wallstein Verlag, € 18,00.

„Safiye Can bleibt auch in ihrem neuen Buch jenseits der Worthüllen und pflegt als Königsdisziplin das Langgedicht“ (FR).

Ryszard Kryniczki gilt als einer der einflussreichsten Lyriker Polens. Im „Zentrum für verfolgte Künste“, Solingen, stellte er „in einer Weltpremiere“, so Kurator Jürgen Kaumkötter, seinen neuen Lyrikband *Sehen wir uns noch?* im Rahmen einer Ausstellung in Kooperation mit dem MOCÁK Museum für Gegenwartskunst in Krakau vor. Partner war dabei auch die ELS-Gesellschaft.

Gezeigt wurden dokumentarische Fotos und sein umfangreiches Œuvre mit ins Polnische übersetzten Büchern von Bertolt Brecht, Reiner Kunze u. v.a., aber auch seine Werke, die ins Schwedische, Italienische oder Hebräische übertragen wurden. Während der kommunistischen Diktatur kursierten seine Gedichte handgeschrieben im Untergrund.

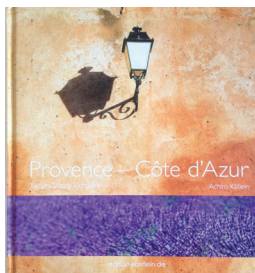
Er wurde Redakteur der Gewerkschaftszeitung *Solidarność*. Seit 1993, als Ryszard Kryniczki an der Abschlussveranstaltung der ELSG-Aktion „Dichterlesungen in Asylbewerberheimen“ in Dresden teilnahm, ist er Mitglied der Else Lasker-Schüler-Gesellschaft. 2003 beteiligte er sich am XI. ELS-Forum in Breslau. Das neue Buch ist eine Auswahl seines Schaffens: von den widerständigen Gedichten (und der Machtlosigkeit gegenüber der Wirklichkeit) bis zu den jüngsten Haikus über Schönheit und Vergänglichkeit der Welt: „Ein Pfauenauge? / Brüchige Schönheit, trauernd / die Flügel faltend.“ Die auch in Polen wieder einmal bedrohte Freiheit verteidigt er poetisch: „Alles können wir verlieren, / alles kann man uns nehmen, / nur nicht das freie, / das namenlose Wort.“

Ryszard Kryniczki: *Sehen wir uns noch?*, Hanser Verlag, 168 Seiten, € 18,00.

Natascha Huber, Mannheim, hat gemeinsam mit Marina Maggio einen neuen Gedichtband herausgegeben: „*Die Nacht trägt Flutsplitter aus Malachit*“. Erschienen im „Verlag 3.0“
Format: Softcover, 100 Seiten, € 14,50.

Tamara Stomp-Lichodew, deutsche Journalistin in Frankreich, hat mit dem Freiburger Fotografen Achim Käflein einen Bildband herausgegeben. Die Journalistin Stomp-Lichodew lebt seit vielen Jahren in der Provence und ergänzt mit ihren atmosphärischen Schilderungen und treffenden Bezügen zu Kunst und Literatur in 19 Kapiteln die meisterhaften Fotos des mehrfach ausgezeichneten Fotografen. Der Bildband, der auch durch seine bibliophile Aufmachung auffällt, ist etwas für anspruchsvolle Provence-Liebhaber und solche, die es werden dürften nach dem Eintauchen in Abbildungen und Texte.

Achim Käflein / Tamara Stomp-Lichodew: *Provence – Côte d’Azur*, editionkäflein.de, 192 Seiten, 450 Farbfotos, € 24,90.



Wilfried Weinke, Hamburg, hat sich besonders verdient gemacht um die Aufarbeitung der Lebensgeschichte von Heinz Liepmann. Schon vor 1933 hatte sich Liepmann im literarischen Feld Deutschlands positioniert. Vor den Nationalsozialisten ins französische, englische und amerikanische Exil geflohen, kehrte er 1947 nach Deutschland zurück. Obwohl er bis zu seinem Tod ein vielfach gedruckter und im Rundfunk tätiger Journalist war, geriet er nach seinem Tod in fast vollständige Vergessenheit. Dank langjähriger Recherchen, zahlreicher persönlicher Kontakte zu Angehörigen, Freunden und Kollegen Liepmanns sowie unveröffentlichter Materialien liefert ein soeben erschienenes Weinke-Buch die detailreiche Biografie zu einem vertriebenen und zu Unrecht vergessenen Autor. Insbesondere durch die exklusiven Informationen zu den Anfängen der noch heute in Zürich existierenden „Literaturagentur Liepmann“ bietet das Buch unmittelbare Einblicke in Leben und Tätigkeit eines jüdischen Remigranten, dem es gelingt, wenige Jahre nach der Befreiung vom Nationalsozialismus eine wichtige Institution der internationalen Buchvermittlung zu gründen.

Unser Vereinsmitglied Wilfried Weinke veröffentlicht die Biografie über Heinz Liepmann mit acht Farbseiten sowie weiteren 60 s/w Abbildungen. Die Illustrationen zeigen Erstaussagen von Liepmanns Büchern, zahlreiche, bislang unveröffentlichte Fotos und Dokumente aus der Sammlung des Biografen. Dieses faktenreiche Buch – allein das Werkverzeichnis umfasst 50 Seiten – stellt einen wichtigen Beitrag zur Exil- und Remigrationsforschung dar.

Wilfried Weinke: *Ich werde vielleicht später einmal Einfluß zu gewinnen suchen...* Der Schriftsteller und Journalist Heinz Liepman (1905-1966). Eine biografische Rekonstruktion, 716 Seiten. Mit einem Vorwort von Matthias Wegner, Schriften des Erich Maria Remarque-Archivs, Band 32, Universitätsverlag Osnabrück bei V&R unipress, € 60,00.



VEREINSINTERNER SPIEGEL

Hilfsaktion für Flüchtlinge in Griechenland. Als die Bilder von frierenden Menschen in verschneiten Notzelten auf Lesbos und anderen Inseln im Januar 2017 durch die Medien gingen, hat die ELS-Gesellschaft einen Spendenaufruf über Facebook gestartet. Das Motto war dem Gedicht „Weltflucht“ der Exilantin Else Lasker-Schüler entlehnt: *Es ist ein Weinen in der Welt / Als ob der liebe Gott gestorben wär*. Das Echo war überwältigend. Mit Hilfe unserer in Athen gut vernetzten Pressesprecherin Martina Steimer vom „Pantheon“ Bonn und unseres Mitglieds Mari-

anne Ventker von der Spedition Engemann in Hilden, konnten mehr als 3.300 Kilogramm Kleidung, Decken und Schlafsäcke nach Griechenland geschickt werden (Foto). Geldspenden deckten Transportkosten und Ankäufe von Kleidung. Die restlichen €1.976,36 verblieben nicht bei der ELS-Gesellschaft, obwohl diese selbst immer wieder in Geldverlegenheit ist. Die



Spendengelder wurden aufgeteilt an „medico international“ für das Flüchtlings-Hotel „City Placa“ in Athen, „sea-watch e.V.“, CAP ANAMUR/Deutsche Notärzte und „Humanitarian Support Agency“.

Quatuor pour la fin du temps

Eine Legende der Musikgeschichte

Legenden und Gerüchte umranken die Entstehung dieses Quartetts für das Ende der Zeiten, das als eines der Schlüsselwerke der Moderne gilt. **Olivier Messiaen** schrieb es 1940/41 in deutscher Kriegsgefangenschaft in einem Lager in Görlitz. Die ungewöhnliche Besetzung für Violine, Klarinette, Violoncello und Klavier resultiert aus den im Lager verfügbaren Musikern. Die Uraufführung des achtsätzigen Werkes fand am 15. Januar 1941 vor ca. 400 Kriegsgefangenen statt.

Am Samstag, den 28. Januar 2017, wurde das selten gespielte Werk auf Anregung des Vorsitzenden der Ärzte-Hilfsorganisation CAP ANAMUR, Dr. Werner Strahl, in der voll besetzten Evangelischen CityKirche Wuppertal aufgeführt. Das Konzert fand im Zusammenhang mit dem Gedenken an den Jahrestag der Befreiung von Auschwitz am 27. Januar 1945 durch die Rote Armee statt. Olivier Messiaen trug selbst zu der Legendenbildung seiner Komposition nicht unerheblich bei. Wenn auch manche seiner Erzählungen zur Komposition und den Umständen ihrer Uraufführung mittlerweile als falsche Behauptungen oder Übertreibungen entlarvt wurden, so vermittelt das Werk selbst eine existentielle Auseinandersetzung mit dem Phänomen der Gefangenschaft bzw. mit dem Grauen des deutschen Faschismus. Musik als eine Möglichkeit, das „Ende der Zeiten“ zu überleben.

Den hervorragenden Musikern Önder Baloglu, Violine (Konzertmeister der Duisburger Symphoniker), Graham Waterhouse, Cello und Projektregie, Hans-Joachim Büsching, Klarinette (Bonner Symphonieorchesters). Tatiana Sikorskaja am Flügel gelang es, die Intensität dieser Auseinandersetzung spürbar werden zu lassen. Auf höchstem musikalischen Niveau spielte das sich neu gefundene Quartett die charakteristisch unterschiedlichen Sätze vom hoffnungsvollen Gespräch und Gezwitscher der Vögel bis zur tiefgehenden, schmerzenden Sehnsucht nach Freiheit. Die nachfühlende Interpretation der Musiker zeigte sich besonders auch in ihrem bewussten Umgang mit den Pausen und den lang anhaltenden Linien in der Komposition. Die Zuhörenden wurden auf diese Weise sensibel mitgenommen in die Einsamkeit menschlichen Leidens. Aktuelle Bezüge zu den vielen Krisen- und Kriegsgebieten unserer Zeit und ihren menschlichen Katastrophen eröffneten sich intuitiv. Nachdem der letzte Ton verklungen war, brauchte das Publikum eine längere Zeit der Stille, um dann den Musikern stehend zu applaudieren.

Erhard Ufermann

PS: Die Else Lasker-Schüler-Gesellschaft bedankt sich bei CAP ANAMUR / Deutsche Notärzte, dem Vorsitzenden Dr. Werner Strahl und den Musikern. Der Reinerlös des Benefizkonzertes in Höhe von 1.075 Euro wurde der Else-Lasker-Schüler-Gesellschaft zur Verfügung gestellt.

Manfred Rekowski, Präses der rheinischen Landeskirche und als Wuppertaler seit langem Mitglied der ELSG, hat sich gemeinsam mit dem Kölner Erzbischof Reiner Maria Kardinal Woelki gegen die Abschiebung abgelehnter Asylbewerber nach Afghanistan ausgesprochen: „Die gegenwärtige Situation in Afghanistan mit bürgerkriegsähnlichen Zuständen lässt auf eine ernsthafte und individuelle Bedrohung der Menschen schließen, sodass die Abschiebungen möglichst ausgesetzt werden müssen.“

Ehre, wem Ehre gebührt

Guy Stern ist Literaturwissenschaftler. Er hat grundlegende Beiträge zur Erforschung des Exils geleistet. 1937 floh er in die USA und war später als Mitglied des Militärnachrichtendienstes der



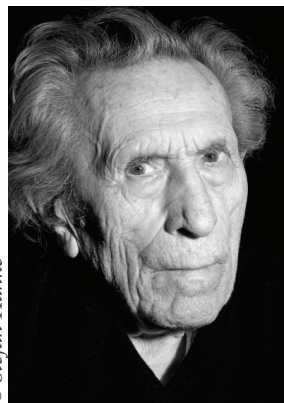
Guy Stern, umrahmt von Renate Ahrens (links) und Gabrielle Alioth (rechts).

U S - A r m e e im Einsatz gegen das NS-Regime. Stern war u. a. Professor an der Wayne State University in Detroit und hatte zahlreiche Gastpro-

fessuren in Deutschland. Das PEN-Zentrum deutschsprachiger Autoren im Ausland (vormals Deutscher PEN-Club im Exil) hat ihm im Rahmen der Präsentation seiner neuen Anthologie *Alles wandelt sich – Echos auf Ovid* (ELSG-Brief 107) mit Lesung von Texten der Autoren Gabrielle Alioth (über den ersten Exilanten der Weltliteratur), Renate Ahrens (über einen grausamen Flüchtlingstransport) und Utz Rachowski (über seine Haft in der DDR) in der Nationalbibliothek Frankfurt/Main erstmals den OVID-Preis (für sein Lebenswerk) verliehen. – Der nächste OVID-Preis wird per 31.12.2017 ausgeschrieben; Auskunft über: ovid-preis@pen-zentrum-ausland.de

Häftling 64401

Mit Adolf Burger, (1919-2016), starb der vermutlich letzte Teilnehmer der Falschgeldaktion »Operation Bernhard« aus dem KZ Sachsenhausen. Das Ehrenmitglied der Else Lasker-Schüler-Gesellschaft war ein wirklich großartiger Mensch, gradlinig, engagiert und eigenwillig im besten Sinne, unbeeindruckt von Titeln und bedeutenden Namen. Jemand, der stets sagte, was er dachte, ausgestattet mit einem hervorragenden Gedächtnis für historische Details und vor allem: ein phänomenaler Erzähler! Für uns wird er immer ein Vorbild bleiben, besonders für die vielen jungen Menschen, denen er im Laufe der letzten Jahrzehnte begegnet ist. Und nicht nur sie hat er tief beeindruckt, sondern auch zahlreiche ELS-Mitglieder und



© Stefan Hanke

Freunde, Schriftsteller und Journalisten wie Ulrike Müller, deren Hörfunk-Feature aus dem Jahre 1990 über die Fälscherwerkstatt im KZ Sachsenhausen ohne die Unterstützung von Adolf Burger nie hätte in dieser Form realisiert werden können. Wir haben ihm also für vieles zu danken, nicht zuletzt auch besonders dafür, dass wir ihn auf einem Stück seines Lebensweges begleiten und seine Zuhörer sein durften!

So wie auch Doris Schulz aus Solingen, die uns die folgenden Worte geschrieben hat:

„Von der kommunistischen Zeit (in der CSSR) kenne ich aus seinen Erzählungen nur wenige Episoden, z.B. seine Erfahrungen im Verkehrswesen von Prag, die Aufforderung der Genossen an ihn, die Partei zu verlassen, was er dann ablehnte. Bald nach dem Fall der Mauer begannen seine ganz persönlichen Vorträge in westlichen Militärakademien und vor allem in Schulen, eben auch in Solingen und im Kreis Mettmann. Er zeigte mir einmal stolz seine gesammelte Auflistung der Vortragsorte mit Zahlen.

Es kamen mehr als 90.000 Menschen zusammen. Der Wunsch, das Erreichen möglichst Vieler mit seiner Botschaft gegen den Rassismus, speziell des Antisemitismus, war für ihn ein Lebensmotor. Der Höhepunkt dieses Bemühens war der Film „Die Fälscher“, der 2007 einen Oscar als *Bester fremdsprachiger Film* bekam. Bei dessen Uraufführung anlässlich der Berliner Filmfestspielen einige Monate zuvor wurde er als Autor seines autobiografischen Buchs „Des Teufels Werkstatt“ stehend gefeiert. Seine Erzählung über diese Ovationen hat mich auf dem Hintergrund seiner demütigenden und furchtbaren KZ-Erfahrungen sehr berührt, ein später Triumph über Adolf Hitler und seine Helfer. Auch seine Fahrten mit dem Enkel in die Hauptstädte der Welt, um Interviews zu geben, gehörten dazu. Nur kurze Zeit danach beendete er seine Vorträge und blieb in Prag. Erst da wurden ihm wohl die Altersbeschwerden richtig bewusst. Ich bin sehr dankbar, Adolf Burger gekannt zu haben und ihm helfen zu können in seinem Bemühen, junge Menschen zu erreichen.“

NEUE MITGLIEDER

Kristina Russ, Thomas Dehler, Leipzig; Roswitha Elisabeth Seifert, Kassel; Beatrix Konhäuser, Wuppertal; Patricia Goetz, Offenbach/Main; Kathrin Ahl, Frankfurt; Wolfgang Riedel, Bonn; Dr. Christl Stark, Gaiberg, Maria Bilke, Karlsruhe, und Ute Braun-Schmidt, Anklam.

WIR TRAUERN UM...

... **Bernd Paßmann**. Unser Beiratsmitglied starb im Alter von



77 Jahren am 17. Februar. Er war viele Jahre Ratsmitglied und Bürgermeister in Solingen. In der Landschaftsversammlung Rheinland in Köln war er Mitinitiator einer „Ampelkoalition“. Als Vorsitzender der dortigen FDP-Fraktion setzte er sich für das „Zentrum der verfolgten Künste“ in Solingen ein. Lange bevor das Thema relevant wurde, engagierte er sich für die Integration von Zuwanderern und Migranten. U.a. war er in seiner Heimatstadt Vorsitzender des Ausländerbeirats sowie stellv. Bundesvorsitzender des Türkisch-Deutschen Freundschaftsvereins. Bernd Paßmann betrachtete es als Ehrensache, sich stets für andere einzusetzen. Still und ohne Aufhebens davon zu machen. So trug er 25 Jahre lang als Vorsitzender, später als Ehrenmitglied der Aktion „Friedensdorf e.V.“ in Oberhausen dazu bei, schwer verletzte Kinder aus Kriegs- und Krisengebieten zur medizinischen Hilfe nach Deutschland zu holen und Hilfsprojekte in deren Heimatländern umzusetzen. Eine Ehrung in der Türkei für Bernd Paßmann musste wegen der Politik des dortigen Staatspräsidenten abgesagt werden. Sie sollte in Deutschland nachgeholt werden. Zu spät. Bernd Paßmann, dieser ungewöhnliche Politiker, hat sich auch um die ELS-Gesellschaft verdient gemacht.

... **Axel Dirx**. Der frühere Gewerkschaftssekretär und Landtagsabgeordnete der SPD in Wuppertal, starb im Alter von 70 Jahren am 9. Februar 2017 in seiner Geburtsstadt. Zwei Themen stehen für sein ganz besonderes Engagement: Der Erhalt von Arbeitsplätzen in wirtschaftlich schwierigen Zeiten und die Bewahrung der künstlerischen Werke seines Vaters Willi Dirx. Im Jahr 2004 organisierte der Sohn eine Ausstellung von Holz- und Linolschnitten aus dem Zyklus „Die Wupper“, die 1966 anlässlich der Aufführung des gleichnamigen Theaterstücks von Else Lasker-Schüler im Schauspielhaus Wuppertal gezeigt wurden.

DER MITGLIEDSBEITRAG 2017

wird ab 15. April per Lastschrift abgebucht, sofern Sie uns eine Einzugsermächtigung gegeben haben.

Alle anderen Mitglieder erhalten eine Rechnung per Post. Der beigefügte Überweisungsträger ist für – willkommene – Spenden zu benutzen. Dafür schon jetzt vielen Dank! Danken möchten wir auch allen Mitgliedern, die bereits überwiesen oder gespendet haben.

Durchschrift bzw. Belege Ihrer Bank gelten mit der Abbuchung vom Konto bis zu 100,- € als Spendenquittung für Ihre Steuererklärung.

Bitten:

Gern informieren wir Sie per Mail über aktuelle Ereignisse. Dafür benötigen wir Ihre Mailanschrift.

Bitte teilen Sie uns Änderungen von **Adresse** oder **Bankverbindung** mit, damit uns nicht unnötige Kosten entstehen.

Die Kündigung der Mitgliedschaft sollte bitte bis spätestens 30. September, also zum Ende des dritten Quartals, erfolgen. Postanschrift: ELS-Gesellschaft, Herzogstr. 42, D-42103 Wuppertal, Fax: 0049 (0)202-7475433,

Mail: vorstand@else-lasker-schueler-gesellschaft.de

BUCHTIPPS

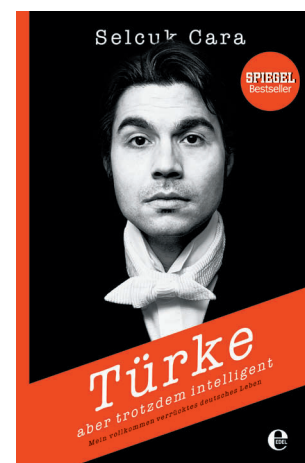
Singen gegen deutsche Hirnwindungen

Im Alter von 47 Jahren legt der Autorenfilmer, Opern- und Konzertsänger **Selcuk Cara** seine Autobiografie vor: *Türke, aber trotzdem intelligent: Mein vollkommen verrücktes deutsches Leben*. Ausgerechnet dieser Türke sang bei seinem ersten großen Konzert die Partie des Jesus in „Via crucis“ von Franz Liszt. Jetzt schreibt er sarkastisch und humorvoll gegen „verkalkte Hirnwindungen“ an, die in völkische und faschistische Sackgassen führen. Es sind Innenansichten beider Heimatorten:

Selcuk Cara ist (wie die ELS-Lyrikpreisträgerin Safiye Can) in der BRD geboren und hat (wie sie) die Goethe-Universität in Frankfurt am Main besucht. Doch anders als die Poetin versteht er sich nicht als Brückenbauer zwischen den Kulturen. Vielmehr ist er ein Anreger und Aufreger wie ELS. Der „Deutschländer“ hält den „Bio-Deutschen“ einen Spiegel vor, ein bräunliches Deutschland. Sein kurzweiliges (und kurzweilig erschreckendes) Buch wird Teil der Bibliothek des International Tracing Service (ITS). Es ist somit der Forschung zugänglich und Teil des UNESCO-Weltdokumentenerbes. Als eines der weltweit größten Archive über den Holocaust, über Konzentrationslager, Zwangsarbeit sowie Displaced Persons steht der ITS allen Interessierten für Forschungen zu einem breiten Spektrum von Themen offen.

Selcuk Cara hat zeitlebens Diskriminierungen erlebt. Aus Trotz – weil ihm sein Musiklehrer wegen seiner Herkunft abspricht, die Musik Mozarts zu verstehen – wird er Opersänger. Wie er dem Musiklehrer erklärt, dass Mozart bei der Entführung aus dem Serail nicht genial und Osmin ein Muslim sei, ist im doppelten Sinn ein Schulbeispiel. Schade nur, dass dieses Buch nicht auch auf Türkisch verlegt wird.

Über Caras „beachtliche Karriere“ schreibt die SZ: „Angetrieben von großem Talent... befeuert von dem Wunsch nach Anerken-



nung, ist es auch eine Suche nach Sicherheit.“ Ressentiments erfährt der erfolgreiche Sänger sogar in der Welt der deutschen Bildungsbürger. Bei einem Hauskonzert wird er als Türke vorgestellt, der „aber trotzdem intelligent“ sei. Und der glänzt auf dem Klavier mit Johann Sebastian Bach. Heute ist er der erste Türkischstämmige, der den Hagen in „Rheingold“ singt, der vielleicht deutschesten Wagner-Oper. Caras Erfolg ist manchem Zuhörer „schwer erträglich“ (taz). Andere kommen zu ihm, um dem Interpreten den Komponisten erklären zu müssen. Auch dann noch, wenn er darauf hinweist, dass er seine Dissertation über Wagner geschrieben hat. „Selbst die, die immer ganz welt-offen tun. Sie haben nichts gegen intellektuelle Türken. Aber nur, wenn es nicht wehtut, wenn man nicht mehr schafft als der Deutsche.“ Denen sei dieses Buch besonders empfohlen.

Selcuk Cara: *Türke – aber trotzdem intelligent: Mein vollkommen verrücktes deutsches Leben.*

Edel Verlag 2016, 192 Seiten, € 14,95, E-Book € 11,99.

Nachdenken über Liebe

„Zur letzten Buchmesse in Frankfurt erschien bei S. Fischer, in Zusammenarbeit mit dem niederländischen Verlag Nieuw Amsterdam, ein Band mit 46 Sonetten, die mein 2011 im Alter von 101 Jahren verstorbener Mann, **Hans Keilson**, während seiner Untertauchzeit in Delft 1944 geschrieben hat – für eine Untertauchliebe, die die Zeit nicht überlebt hat (die Liebe meine ich jetzt, die beiden Liebenden schon).“

Diese Mail von Marita Keilson veröffentlichen wir gern. Hans Keilson war lange Jahre Mitglied der ELS-Gesellschaft und ehemaliger Präsident des „Exil-PEN“. In diesem kleinen Buch geht es um eine Liebe in Zeiten der Verfolgung: Hans Keilsons *Sonette für Hanna* in einer zweisprachigen Ausgabe. Seit 1936 im holländischen Exil, verliebt sich Hans Keilson während der Untertauchzeit 1944 in die junge Hanna Sanders – davon berichtet sein Tagebuch 1944. Unter dem Eindruck dieser Liebe, aber auch im Spannungsfeld zwischen zwei Kulturen und Sprachen, schreibt er einen Zyklus, in dem die grausamen Umstände von Krieg und Verfolgung und das Nachdenken über Liebe und Dichtung ihren Widerhall finden. Das Tagebuch 1944, kurz vor seinem Tod von seiner zweiten Frau, Marita Keilson-Lauritz, zufällig gefunden, steht in engem Kontext zur Abfassung der Gedichte. Warum nun aber eine niederländische Übersetzung? Dazu liefert die Literaturwissenschaftlerin Marita Keilson-Lauritz eine instruktive Ansicht. Keilson habe für Hanna Sanders 46 Sonette auf Deutsch geschrieben, und das „heißt: in der Sprache des gemeinsamen Feindes“. Das habe Keilson umgetrieben. Daher schienen diese Gedichte für Keilson-Lauritz den Auftrag zu enthalten „sie zu überführen (fast möchte man sagen: zurückzuführen) in die Sprache, in der sie ‚eigentlich‘ hätten geschrieben werden sollen“. In den Sonetten finden sich „Die ersten Zärtlichkeiten, unverwundet/ Begehren, das in Fingerspitzen strehlt“, Reflexionen über die Liebe, den Alltag, historischen und persönlichen Kontext, etwa des Jüdischseins beider („Ich Sohn, Du Tochter, Kinder eines Blutes“). Im Sonett XXIII wird die Allgegenwart des Todes beschrieben: „Der Tod ist so alltäglich wie das Glas,/aus dem man, seinen Durst zu löschen, trinkt“. Zur Sprache kommt die bedrückende Alltagssituation, so wenn Sanders und Keilson in einer dunklen Neumondnacht spazieren gehen können (XX-XIV: „Die Dunkelheit, – und wir, verstohlen Paar,/mondloser Nacht so blind berauschter Gast“). in der dann aber gleich wieder Todesdrohung aufscheint: „Da tönten Schüsse, Flieger in der Nacht.“

Hans Keilson: „*Sonette für Hanna*“, herausgegeben von Marita Keilson-Lauritz und Jos Versteegen, S. Fischer/Nieuw Amsterdam, Hardcover, € 24,00.

PS: Marita Keilson und Jos Versteegen stellen das Buch in einer zweisprachigen Veranstaltung am 4. Mai 2017 in der Niederländisch-Reformierten Kirche Wuppertal vor (siehe Termine).

EINLADUNG -

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG,

Donnerstag, 20. April 2016, 18.00 Uhr

ev. Citykirche Wuppertal-Elberfeld, Kirchplatz 1

Tagesordnung:

TOP 1: Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung/ Fragen zum Protokoll der letzten JHV, ggf. Ergänzungen der Tagesordnung, Genehmigung des Protokolls

TOP 2: Bericht des Vorsitzenden Hajo Jahn über Aktivitäten 2016, Situation der Gesellschaft, Ausblick auf 2017, Aussprache

TOP 3: Bericht des Schatzmeisters Andreas Bergmann, Aussprache

TOP 3a: Haushaltsplan 2017

TOP 4: Bericht Kassenprüfer, Aussprache

TOP 4a: Kassenprüfer beantragen Genehmigung des Schatzmeister-Berichts und dessen Entlastung

TOP 5: Entlastung des Vorstands

TOP 6: Wahlen (Schatzmeister, Beiratsmitglied, Kassenprüfer)

TOP 7: Verschiedenes

TOP 8: 19:30 Uhr **Konzert** mit Vertonungen von Heinrich Heine- und Erich Fried-Lyrik „Ein Jüngling liebt ein Mädchen“ „Es ist, wie es ist, sagt die Liebe“

Ulrich Schütte, Bariton, **Trung Sam**, Piano
Martin Redel, Komponist

TERMINE 2017

Freitag, 28. April, 19:30 Uhr,

Internat. Begegnungszentrum Caritas Wuppertal, Hünefeldstr. 54 a

„*Wuppertal-Stockholm-Berlin: STURM-Frauen*“

Multimedia-Show von und mit Hajo Jahn sowie Julia Reznik, Rezitation. Charles Petersohn, Keyboard, Tanja Jahn singt schwedische Lieder.

Donnerstag, 4. Mai, 18:00 Uhr,

Niederländisch-reformierte Kirche, Wuppertal, Katernberger Str. 63

Sonette für Hanna

Marita Keilson-Lauritz und der Dichter/Übersetzer Jos Versteegen stellen das postum erschienene Buch von Hans Keilson vor. Lesung/Gespräch in Niederländisch und Deutsch.

Sonntag, 7. Mai, 16:00 Uhr,

Petruskirche, Schanzenstraße 1a, Kassel-Kirchditmold

Am „Tag für die Literatur“ stellt Roswitha Elisabeth Seiffert, Schriftstellerin, mit der Pianistin und Komponistin Roswitha Aulenkamp Lyrikerinnen der letzten 100 Jahre vor, deren Werk und Leben von besonderer Aktualität zeugen. Neben Texten von Rita Bumi-Papa, Alfonsina Storni, Selma Meerbaum-Eisinger, Marina Zwetajewa u.a. werden Gedichte von Else Lasker-Schüler präsentiert.

**Donnerstag, den 25. Mai (Christi Himmelfahrt), 19:00 Uhr,
„Theater am Engelsgarten“, Engelsstraße 18, Wuppertal
Ach, knallige Welt! – DADA trifft GAGA**

Zum hundertsten Jubiläum des Dadaismus präsentieren Studierende des Studiengangs Schauspiel an der Folkwang Universität der Künste einen kurzweiligen Liederabend. Dabei werden neben Gedichten und Manifesten von Richard Hülsenbeck, George Grosz, Hans Arp, Johannes Bader, Raoul Hausmann und Kurt Schwitters auch Werke von Ovid, Eugene Ionesco, Alan Ginsberg und Ernst Jandl rezitiert. Im zweiten Teil des Programms bringen die Studierenden selbstverfasste, von DADA inspirierte Texte zu Gehör – phantastische Berichte aus einer absurden Welt. Das musikalische Spektrum reicht von W. A. Mozart über Hans Unstern zu Procul Harum, Ben E. King und Destiny's Child.

Mit: Yannik Heckman, Rudolf Klein, Clara Kroneck, Leo Meier, Slavko Popadic, Franziska Roth, Anne Stein und Anne Weise.

Regie: Claudia Hartmann.

Musikalische Leitung: Matthias Flake,

Dramaturgie: Gerold Theobalt.

Technische Leitung: Ralf Rodloff.

Dienstag, 30. Mai, 19:00 Uhr

Lutherkirche, Wuppertal-Barmen, Obere Sehlhofstr. 42.

Neue Menschen – Kammeroper (über Else Lasker-Schüler) von Peter Michael Braun.

Kammermusikensemble – Leitung Ernst von Marschall

Samstag, 10. Juni, 20:00 Uhr

Universität Osnabrück; Schloss, Neuer Graben 29

Reise mit zwei Koffern

Nina Hoger – Lesung aus dem Buch von Auguste Moses-Nussbaum

Sonntag, 11. Juni, 16:00 Uhr

Zentrum für verfolgte Künste

Solingen, Wuppertaler Str. 160

Reise mit zwei Koffern

Nina Hoger – Lesung aus dem Buch von Auguste Moses-Nussbaum

Sonntag, 11. Juni, 11:30 Uhr

Franz Radziwill-Haus, Sielstr. 3, 26316 Varel

„Mein blaues Klavier“. Die Dichterin und Malerin Else Lasker-Schüler

Vortrag von Dr. Gudrun Boch

Mittwoch, 14. Juni,

Staatliches Museum Auschwitz-Birkenau, Polen

„KZ überlebt“ – Ausstellung der Porträtserie des Fotografen Stefan Hanke, bis 12. September 2017 zur 70. Jahrfeier des Bestehens der Gedenkstätte.

(Diese Ausstellung ist zuvor noch bis zum 30. April d.J. im Kunst- und Gewerbeverein Regensburg, Ludwigstr. 6, zu sehen.)

Sonntag, 10. September, 12:00 Uhr ,

Literaturbüro Unna, Nicolaistr. 3

Der deutsch-iranische Lyriker SAID wird im Rahmen des Projektes „literaturland westfalen“ in Kooperation mit dem Westfälischen Literaturbüro mit dem renommierten Alfred-Müller-Felsenburg-Preis für aufrechte Literatur ausgezeichnet. Die Auszeichnung erhielt 2016 die Else Lasker-Schüler-Lyrikpreisträgerin Safiye Can.

„... möchte so gern in die Schweiz zurück, genau wie ein Flugvogel“

„...vorrei volentieri tornare in Svizzera, proprio come un uccello migratore“

Else Lasker-Schüler



ASCONA 12. -15.10.2017



Reise zu einem Mythos – zum MONTE VERITÀ

Der Monte Verità („Berg der Wahrheit“) in Ascona war im 20. Jahrhundert Treffpunkt von Lebensreformern, Pazifisten, Revolutionären, Dadaisten, Schriftstellern und Anhängern alternativer Bewegungen. Ein Hotspot von Ideen und Idealen.

Else Lasker-Schüler lebte dort 13 Monate – vom 31. Juli 1935 bis 1. September 1936 – im Exil. Unterstützern wie dem Warenhausdirektor Hugo May dankte sie mit ihren Zeichnungen. Dem aus Wuppertal stammenden Bankier Eduard von der Heydt gehörte der „Wahrheitsberg“. Die Autorin und Sexualreformerin Helene Stöcker, Exilantin aus Wuppertal, war in Ascona, aber auch europäische Avantgardisten und Künstler wie Arp, Jawlensky, Lisitzky, Hesse, Thomas Mann, Remarque, Mehring, Politiker wie Lenin, Trotzky und Bebel sowie „Naturfreunde, Freikörperkulturanhänger und Vegetarier“.

Zum Fundus des kommunalen Museums gehört ein Bilderschatz der Malerin Marianne von Werefkin – befreundet mit Jawlensky und Else Lasker-Schüler, die ein Gedicht auf sie schrieb. Im Teatro San Materno hat die aus Deutschland geflüchtete Dichterin Lesungen veranstaltet. Das Theater wurde für die damals berühmte Tänzerin Charlotte Bara errichtet, Tochter der ELS-Schulfreundin Elvira Bachrach, geb. Bachmann.

Das Programm umfasst Bühnenveranstaltungen mit einem Konzert vertonter ELS-Lyrik, Vorträge, Lesungen sowie literarische Führungen. Alle Veranstaltungen sind öffentlich – siehe Seite 8.

Gefördert vom Auswärtigen Amt der Bundesrepublik Deutschland, der AG Literarischer Gesellschaften und Literaturmuseen (beantragt) sowie von der Stadtparkasse Wuppertal und Schweizer Stiftungen.

IMPRESSUM

Redaktion: Hajo Jahn

Technische Realisation:

Markus Kartzig, Doris Rother und Katharina Schäffler

Else Lasker-Schüler-Gesellschaft e.V.

Herzogstr. 42; D-42103 Wuppertal

Tel: 0202-305198, Fax: 0202-7475433

E-Mail: vorstand@else-lasker-schueler-gesellschaft.de

redaktion@exil-archiv.de

www.else-lasker-schueler-gesellschaft.de

www.exil-zentrum.de; www.exil-archiv.de; www.exil-club.de

Vorsitzender: Hajo Jahn; Stellv. Vorsitzender: Heiner Bontrup;

Schatzmeister: Andreas Bergmann; Pressesprecherin: Martina

Steimer; Schriftführerin: Anne Grevé; Beisitzer: Prof. Dr. Manfred

Brusten, Monika Fey, Dorothee Kleinherbers-Boden, Dr. Justinus

Maria Calleen und Karl Bellenberg.

Ehrenmitglieder: Hans Sahl (gest. 27.4.1993), Prof. Paul Alsberg,

Israel (gest. 20.08.06), Ingrid Bachér, Düsseldorf, Adolf Burger (gest.

6.12.16), Prag, Georg Dreyfus, Melbourne, und Ulla Hahn, Hamburg.

Bankverbindung: Stadtparkasse Wuppertal, BIC: WUPSDE33,

IBAN: DE03 3305 0000 0000 9687 68

XXII. ELSE LASKER-SCHÜLER-FORUM

12. - 15. Oktober 2017 in Ascona. Anschlussprogramm 16. - 17.10.2017

„... möchte so gern in die Schweiz zurück, genau wie ein Flugvogel“

„...vorrei volentieri tornare in Svizzera, proprio come un uccello migratore“

Else Lasker-Schüler



DONNERSTAG,
12.10.2017

10:00 UHR

Am „Berg der Wahrheit“ - Literarischer Spaziergang durch Ascona

Auf den Spuren von Hermann Hesse, Hans Arp, Michail Bakunin, Mascha Kaleko, Marianne von Werefkin, Else Lasker-Schüler u.a. Mit **Martin Dreyfus**

17:00 UHR

Biblioteca Popolare
Piazza G. Motta 37

„Von Wuppertal nach Ascona“. **Martin Dreyfus**

Vortrag zum Auftakt des Forums

20:15 UHR

TEATRO SAN MATERNO
via Losone 3

„Mein Dornenlächeln“ Konzert. Eröffnung des Forums.

Vertonungen Else Lasker-Schüler-Gedichte von Charles Kalman.

Carola Krautz, Gesang; **Peggy Voigt**, Piano; **Hajo Jahn**, Moderation;

Yael Schüler, Tanzperformance

FREITAG,
13.10.2017

10:00 UHR

Biblioteca Popolare

Else Lasker-Schülers Zürcher Prosaprojekt

Beatrice von Matt, CH, über ein Experiment der Autorin in der Schweiz

11:00 UHR

Biblioteca

Die Dichterin und der Warenhausdirektor - Neue Forschungen über

Else Lasker-Schüler und Hugo May. Prof. **Andreas Kilcher**, ETH Zürich

15:00 UHR

Biblioteca

Leo Kok, der Komponist der Tänzerin Bara in Ascona

- *Künstler und Widerstandskämpfer* **Gideon Boss**

16:00 UHR

Biblioteca

Mit Kinderaug und stämmiger Kraft / Voll Eigensinn und Leidenschaft

Kunstsammler Bernhard Mayer („Nerz-Bernardo“). **Martin Dreyfus**

17:00 UHR

Biblioteca

Flucht in die Schweiz. Aufenthalte bildender Künstler 1933 - 1945. Exilanten u.

Abgewiesene. Vorgestellt von Prof. **Andreas Meier**

20:15 UHR

TEATRO SAN MATERNO

„Mit der Güte des Menschen war's wieder mal nichts“ -

Walter Mehring-Revue von Karen Krauthammer.

Mit **Helmut Vogel**, **Graziella Rossi**, **Daniel Fueter**

SAMSTAG,
14.10.2017

10:00 UHR

Biblioteca

Das Recht auf Lebensfreude - die Frauenrechtlerin Sexualreformerin

Helene Stöcker und ihre Leidensgenossen in der Schweiz. **Renate Dohm**, Lichtbildervortrag

11:00 UHR

Biblioteca

„Angst“ - Vortrag von Prof. **Iso Camartin**

16:00 UHR

Biblioteca

„Und werde immer ihr Freund sein“ - **Eveline Hasler** liest aus ihrem Buch über Hermann Hesse,

Hugo u. Emmy Ball-Hennings und spricht über ihre Bücher zu Riesers, Manns, Werfel, Varian Fry

20:15 UHR

TEATRO SAN MATERNO

Der blaue Reiter ist gefallen. Oder: Europa am Abgrund

Multimedia-Show v. **H. Bontrup**. Mit Pina Bausch-Tänzerin **Chrystel Guillebeaud**, **Jan Marc Reichow**, **Olaf Reitz**, **Charles Petersohn**, **Margaux Kier**.

SONNTAG,
15.10.2017

10:00 UHR

AUDITORIUM
MONTE VERITÀ

„Credo“ - ein künstlerischer Impuls zu den drei Weltreligionen

DIE REDNER, Saarbrücken, Theater-/Musik-Video-Performance.

Anschlussprogramm mit
Martin Dreyfus

Auf literarischen Spuren um den Berg der Wahrheit

Schriftsteller, Künstler und Philosophen zwischen Ascona und Comolugno

MONTAG,
16.10.2017

Bus nach *Comolugno/Spruga* (Aline Valangin/Wladimir Rosenbaum, Tucholsky,

Canetti etc.). *Berzona* (Max Frisch/Golo Mann/Alfred Andersch/Jan Tschichold).

Kurze Wanderung (auf den Spuren von „Holožän“) von Berzona nach Loco.

Rückfahrt nach Locarno.

DIENSTAG,
17.10.2017

Busfahrt nach Brissago und kurzer Rundgang. Rückfahrt nach Ascona (via „Brissago- Inseln“) mit dem Schiff.

Nachmittags Heimreise oder (individuelle) Verlängerung

Teilnahmegebühr € 50,- (an ELS-Gesellschaft); Anschlussprogramm 30,- € (vor Ort),

Führung, Busfahrkarten nach Comolugno (retour) und nach Brissago (mit Schiff kostet extra und ist auch individuell zu bezahlen).



Charlotte Bara

